

„Lisi“ stellte Elite-Unis



Großer Ansturm auf das Österreicherhaus „Lisi“, großer Jubel bei den heimischen Studenten (Mitte rechts). Die Sessel sind aus Holzabfällen (Mitte links) KK/PALTERA (3)

Beim solaren Zehnkampf in Kalifornien setzte sich Österreich mit Niedrigenergiehaus „Lisi“ gegen alle Elite-Uni-Teams durch.

NORBERT SWOBODA, LOS ANGELES

Großer Jubel am Samstag bei den Österreichern in Kalifornien. Gegen härteste Konkurrenz von US-Elite-Unis setzte sich das „Team Austria“ mit seinem Niedrigenergiehaus „Lisi“ durch: Gleich beim ersten Antreten beim „Solar Decathlon“ (solarer Zehnkampf) stahl das universitäre Team unter Leitung von Professorin Karin Stieldorf den Konkurrenten aus Stanford oder Las Vegas die Show. In drei von zehn Einzelwertungen gab's den ersten Platz, in den anderen Wertungen war man vorne dabei, das bedeutete den Gesamtsieg mit 952 von 1000 möglichen Punkten. „Ich bin sehr glücklich und danke meinem Team“, sagte Stieldorf erleichtert. Kein Wunder, ist es doch der weltweit wichtigste studentische Wettbewerb für nachhaltiges Bauen.

Gut zwei Jahre lang hatte ein studentisches Team der Technischen Universität Wien, der Fach-



in den Schatten

hochschulen St. Pölten und Salzburg/Kuchl mit Unterstützung des Austrian Institute of Technology (ehemals Forschungszentrum Seibersdorf) am Projekt gearbeitet. Das Ziel: ansprechende Architektur mit effizientem Energiehaushalt zu verbinden. Das Wundermittel dazu war Holz; praktisch alles in dem Haus ist aus Holz oder sogar Holzabfällen, wie die extra designten Sessel aus Sägemehl und Rinden.

Besucheransturm

Mit rund 900.000 Euro unterstützte der Forschungsfonds des Technologieministeriums die aufwendige Arbeit. Allein der Transport in sechs Containern kam auf 170.000 Euro. Doch kaum war das Haus in der Stadt Irvine im Großraum Los Angeles aufgebaut, strömten die Interessierten nur so herbei: „Ich glaube, wir waren das meistbesuchte Haus unter den 20 Finalisten“, erzählte Stieldorf.

Kein Wunder: Die eleganten Formen, die gediegene Ausführung, die unsichtbare Fotovoltaik und der auffällige weiße Vorhang stachen unter den 20 Finalisten sofort heraus. Doch die klare Architektur mit einem großen Wohnbereich, der nahtlos in die Veranda übergeht, war nur eine Seite der Herausforderung. Vor allem bei der Energie musste das Haus alle

Stückeln spielen. Die Österreicher lösten das Problem mit einer raffinierten Belüftung der Fensterfronten. Dennoch hatten die studentischen Mitarbeiter alle Hände voll zu tun, die vorgeschriebenen Parameter (Temperatur, Luftfeuchtigkeit) in dem ungewohnten kalifornischen Klima zu bewältigen.

Während am Samstagabend die 800 Studenten der 20 teilnehmenden Unis (von 130 Bewerbern) in Irvine ausgelassen feierten, nahm Stieldorf anderswo Ovationen hin: Just im Schindler-Haus in Los Angeles (benannt nach dem österreichischen Stararchitekten Rudolph Schindler) gab es viel Applaus für die Architektin der TU Wien.

Dort hatte sich das Netzwerk österreichischer Austauschstudenten und Forscher in den USA versammelt. Botschafter Hans Peter Manz, Forschungsrats-Präsident Hannes Androsch, AIT-Chef Wolfgang Knoll, Wissenschafts-Sektionschefin Barbara Weitgruber und TU-Wien-Vizekanzler Johannes Fröhlich gratulierten zu dem unerwartet deutlichen Erfolg des „Team Austria“.

Das Haus wird heute abgebaut und nach Europa verschifft; es soll dann in der „Blauen Lagune“, einem Ausstellungsplatz für Fertigbauhäuser im Süden von Wien, aufgestellt werden. An einer Verkaufsversion wird auch gearbeitet.

DER WETTBEWERB



Stolze Teamleiterin: Karin Stieldorf, TU Wien SWOBODA (2)

Der „Solar Decathlon“ ist ein studentischer Wettbewerb für nachhaltiges Bauen, der alle zwei Jahre vom US-Energieministerium veranstaltet wird.

Die Niedrigenergiehäuser müssen vielen Kriterien genügen und dann in zehn Wertungen (Architektur, Kommunikation, Energiebilanz, ...) antreten.

Beworben haben sich weltweit 130 Teams, 20 kamen ins Finale nach Irvine nahe Los Angeles.

Unter den Finalisten waren zwei europäische Teams (Österreich, Tschechien) und zwei kanadische Teams, ansonsten nur US-Teams. Die Jury war rein amerikanisch besetzt.